

# GALERIE

Raum für zeitgenössische Kunst

# WEDDING

## **Arbeit, Arbeit, nichts als Arbeit**

**Eine Ausstellung von**

**Alice Creischer**

**21.02 - 06.04.2019**

### **Pressemappe**

#### **Inhalt**

Allgemeine Presseinformationen

**Arbeit, Arbeit, nichts als Arbeit**

**Nataša Ilić im Gespräch mit Alice Creischer** (dt./ eng.)

Biografien Alice Creischer, Eva Ďurovec, Margarita Tsomou,  
María Fernández Verdeja und Andreas Siekmann (dt./ eng.)

#### **Galerie Wedding**

**Raum für zeitgenössische Kunst**

Bezirksamt Mitte von Berlin

Amt für Weiterbildung und

Kultur

Fachbereich Kunst und Kultur

#### **Pressekontakt**

Jan Tappe

T (030) 9018 42386

presse@galeriewedding.de

Müllerstraße 146 – 147

13353 Berlin

[www.galeriewedding.de](http://www.galeriewedding.de)

[www.facebook.com/galeriewedding](https://www.facebook.com/galeriewedding)

[www.instagram.com/galeriewedding](https://www.instagram.com/galeriewedding)

# GALERIE

## Allgemeine Presseinformationen

Berlin, 17.2.2019

### **Arbeit, Arbeit, nichts als Arbeit** **21.02.–06.04.2019**

Eine **Ausstellung** von **Alice Creischer**  
gemeinsam mit **Eva Ďurovec** (Performance und Kostüm), **María Fernández Verdeja**  
(Performance und Kostüm), **Margarita Tsomou** (Performance) und **Andreas Siekmann**  
(»Blatt zu Bitcoin«).

Die Ausstellung Arbeit, Arbeit, nichts als Arbeit von Alice Creischer bildet den Auftakt des diesjährigen Programms der Galerie Wedding SoS (Soft Solidarity), gemeinsam konzipiert von Nataša Ilić und Solvej Helweg Ovesen. SoS untersucht die tiefe Krise der Solidarität oder besser die Notwendigkeit, neue Formen von Solidarität zu erfinden. Die Ausstellung ist kuratiert von Nataša Ilić.

**Eröffnung** am **21.02. von 19 bis 22 Uhr** mit einer performativen Lesung des Textes »Die Pauschalreise«

Die Wertschöpfungsketten einer kapitalistischen Gesellschaft basieren immer auf einem Machtgefälle, das das arbeitende Subjekt als Ressource versteht und es zu Effizienz drängt. Zur gleichen Zeit werden die Arbeitsbedingungen immer weiter flexibilisiert und münden in eine Unsicherheit, die sich sogenannten flexibilisierten Arbeitsverträgen spiegeln. Alice Creischer interessiert sich genau für dieses zunehmend prekärer werdende Verhältnis zwischen dem Individuum, Arbeit und den Möglichkeiten einer arbeitsfreien Gesellschaft:

»Wir können einen Eindruck von einer Gesellschaft ohne Arbeit bekommen, wenn wir uns spezielle Situationen anschauen, vielleicht auch Situationen zum Verzweifeln. Das ist es, was wir in Argentinien nach der Krise von 2001 und in der Zeit von neuen sozialen Bewegungen erfahren haben. Es gab sehr viele Situationen in denen die zusammen gearbeitet, kommuniziert, geschrieben, protestiert und sogar gesungen haben. Auf völlig neue und kollektive Weise.« (Alice Creischer)

In ihrer Arbeit beschäftigt Alice Creischer sich hauptsächlich mit Themen wie Wirtschaft und Geld, Macht und Machtlosigkeit, so wie Armut und Reichtum. Das zentrale Thema ihrer künstlerischen und theoretischen Arbeit ist die akribische und komplexe Darstellung von Prozessen und Mechanismen in Politik, Wirtschaft und Kultur. Dabei geht sie oft von realen historischen oder gegenwärtigen Ereignissen aus und bettet sie in neue und freiere Erzählungen ein.

Die letzte Recherche von Alice Creischer (zusammen mit Andreas Siekmann) widmete sich dem Bitcoin, einer alternativen Währung, die aus einer anti-staatlichen und anti-monopolistischen digitalen Bewegung heraus entstanden ist. In ihrem neuen Film Schlüsselbund, Zähne, Knochen und Falschgeld (2017) untersucht Creischer zu was es führt, wenn die Blockchain-Technologie auf den Mythos der absoluten und dezentralen Transparenz trifft. Die Auswirkungen der Blockchain-Technologie folgend auf die neue Form der staatlichen und privaten Kontrolle, sowie der Erfassung von Daten entwickelt Creischer einen spekulativen Vorschlag gegen den zerstörerischen Trend der Wertschöpfung und übersetzt ihn in eine komplexe Formsprache.

#### **Pressekontakt**

Galerie Wedding  
Raum für zeitgenössische Kunst  
Jan Tappe

Müllerstraße 146 – 147  
13353 Berlin

T (030) 9018 42385  
F (030) 9018 488 42385  
presse@galeriewedding.de  
www.galeriewedding.de  
www.facebook.com/galeriewedding  
www.instagram.com/galerie-wedding

# GALERIE

Der zweite Teil der Ausstellung bezieht sich auf die Aufführung Die Pauschalreise, die 1989 im Kunstraum Wuppertal stattfand. Der Text wird in einer Installation vorgelesen. Der Prolog dazu wird in einem Video gezeigt. Der Text handelt von drei Arbeiterinnen einer Spinnerei, die als Los eine Pauschalreise nach Griechenland gewinnen. Aber dort - in diesem imaginären Ort - fühlen sie sich überflüssig, weil sie nicht arbeiten. Unter dem Titel Arbeit, Arbeit, nichts als Arbeit reflektiert die Ausstellung über die zunehmende Entfremdung immer komplexer werdender Arbeitsprozesse und Formen von Wertschöpfungen, sowie einem möglichen Ausweg über die Kollektivierung und Solidarität.

Berlin, 17.2.2019

## **Begleitende Veranstaltungen**

**Film-Screening** von »**Episoden zur arbeitsbefreiten Gesellschaft**«, 1996-2002 begleitet von einer Diskussionsrunde mit **Alice Creischer, Andreas Siekmann und Margarita Tsomou**, moderiert von **Nataša Ilić** am **7. März** um **18 Uhr**

**Ausstellungsrundgang** am **19. März um 17:30** mit **Alice Creischer** und **Nataša Ilić**

Weitere **Führungen** sind **auf Anfrage** während der Ausstellungszeit möglich

## Educationprogramm

Im Rahmen der Ausstellung wird in Kooperation mit **Jugend im Museum** für **Grundschulklassen** ein **Workshop** unter der Leitung von **Barbara Campaner** angeboten. Aktuelle Terminangebote finden Sie auf unserer Webseite unter Vermittlung oder sind auf Anfrage möglich.

Besonderen Dank an **Xioapeng Zhou** für die Unterstützung bei der Produktion der Arbeit »Blatt zu Bitcoin« und der Galerie **KOW, Berlin**, für die Leihgaben zur Ausstellung.

Mit freundlicher Unterstützung der Senatsverwaltung für Kultur und Europa, Fonds Ausstellungsvergütungen und Ausstellungsfond für Kommunale Galerien.

## **Pressekontakt**

Galerie Wedding  
Raum für zeitgenössische Kunst  
Jan Tappe

Müllerstraße 146 – 147  
13353 Berlin

T (030) 9018 42385  
F (030) 9018 488 42385  
presse@galeriewedding.de  
www.galeriewedding.de

# GALERIE

## General Press Information

Berlin, 17.2.2019

### **Arbeit, Arbeit, nichts als Arbeit** **21.02.–06.04.2019**

An **exhibition** by **Alice Creischer**

Together with **Eva Āurovec** (actor and costume), **María Fernández Verdeja** (actor and costume), **Margarita Tsomou** (actor) and **Andreas Siekmann** («Blatt zu Bitcoin«).

**Alice Creischer's** exhibition **Arbeit, Arbeit, nichts als Arbeit** («Work, Work, Nothing but Work») marks the beginning of the new yearly program of Galerie Wedding SoS (Soft Solidarity), conceived by Nataša Ilić and Solvej Helweg Ovesen. SoS (Soft Solidarity) explores the deep crises of solidarity, or rather the need to reinvent new forms of solidarity. The exhibition is curated by Nataša Ilić.

**Opening: 21.02. 7pm - 10pm with performative re-reading of the text Die Pauschalreise («The Package Tour«)**

The value chains of a capitalist society are always based on power relations which understand the working subject as a resource and pushes it constantly towards more efficiency. At the same time, contemporary conditions of labor result in increasing insecurity, which is reflected in more flexible limited-time contracts. Alice Creischer is particularly interested in the increasingly precarious relationship between the individual and labor and possibilities of a post-work society:

»We can get a perspective on the society without labor when we are in special situations, maybe also in desperate situations. That is what we experienced in Argentina after the 2001 crisis and in the time of the new social movements. There were so many situations in which people were working, communicating, writing, protesting, even singing, in new and collective ways.« (Alice Creischer)

In her practice Alice Creischer deals mainly with topics such as economy and money, power and powerlessness, as well as poverty and wealth. The central theme of her artistic and theoretical work is the meticulous and complex visualization of processes and machinations in politics, economics and culture. Creischer often chooses a real historical or present point of reference and embeds it in a new and freer narrative.

Her latest research focus (in collaboration with Andreas Siekmann) is the bitcoin, an alternative currency that emerged from an anti-state and anti-monopolistic digital movement. In her film Schlüsselbund, Zähne, Knochen und Falschgeld («Keyring, teeth, bones and funny money«, 2017) Creischer examines to what extent the blockchain technology overlaps with the myth of absolute and decentralized transparency. Following the impact of blockchain technologies on the new design of state and private control, as well as the recording of information, the artist makes a speculative suggestion against the destructive trend of value creation today and translates it into a complex visual language.

The second part of the exhibition is based on the piece Die Pauschalreise («The Package

#### **Pressekontakt**

Galerie Wedding  
Raum für zeitgenössische Kunst  
Jan Tappe

Müllerstraße 146 – 147  
13353 Berlin

T (030) 9018 42385  
F (030) 9018 488 42385  
presse@galeriewedding.de  
www.galeriewedding.de

# GALERIE

Tour«), which premiered in 1989 at the Kunstraum Wuppertal. The text will be read in an installation and the prologue to it will be shown in a video. The text is about three workers in a spinning mill, who win a package tour to Greece in a lottery. But there, in this imaginary place, they feel superfluous because they are not working. Under the title Arbeit, Arbeit, nichts als Arbeit («Work, Work, Nothing but Work»), the exhibition reflects on the increasing alienation in more complex work processes and creation of values, as well as on possible ways out of it through collectivization and solidarity.

Berlin, 17.2.2019

## Further events

Film screening of **Episoden zur arbeitsbefreiten Gesellschaft** (Episodes of a society free of work), 1996-2002 accompanied by a panel discussion with **Alice Creischer, Andreas Siekmann** and **Margarita Tsomou**, moderated by **Nataša Ilić** on **7th of March** at **6pm**.

**Tour through the exhibition** on the **19th of March 2019** at **5.30pm** with **Alice Creischer** and **Nataša Ilić**.

**Further guided** tours are also **available on request**

Educationprogramme

**Workshops for schools** with **Barbara Campaner** in cooperation with **Jugend im Museum e.V.** Dates and registration at [galeriewedding.de](http://galeriewedding.de).

Many thanks to **XiaoPeng Zhou** for the support in the production of the work »Blatt zu Bitcoin« as well as **KOW, Berlin** for the loans for the exhibition.

With kind support of the Senate Department for Culture and Europe, funds „Ausstellungsvergütungen“ and funds for exhibitions.

## Pressekontakt

Galerie Wedding  
Raum für zeitgenössische Kunst  
Jan Tappe

Müllerstraße 146 – 147  
13353 Berlin

T (030) 9018 42385  
F (030) 9018 488 42385  
[presse@galeriewedding.de](mailto:presse@galeriewedding.de)  
[www.galeriewedding.de](http://www.galeriewedding.de)

# GALERIE

## Alice Creischer und Nataša Ilić im Gespräch

### NATAŠA ILIĆ

Kuratorin der Ausstellung  
Galerie Wedding – Raum für  
zeitgenössische Kunst,  
Berlin, 2018

Übersetzung: Saskia Köbschall  
Lektorat: Viola van Beek

**Nataša Ilić:** Du giltst als eine der prominentesten Persönlichkeiten der politischen Kunst der 1990er Jahre. Wie würdest Du die Veränderungen seitdem beschreiben, wie siehst Du die Rolle der Kritik heutzutage? Ist sie aus Deiner Sicht im heutigen Kontext noch wirksam, obwohl der rechte Flügel die Taktik, Strategien und das kulturelle Kapital linker Politik und Kultur aufgreift und daraus Kapital zieht?

**Alice Creischer:** Das ist eine wichtige Frage. Die kritischen Instrumente, die wir in den 1990er Jahren entwickelt haben, sind heutzutage einerseits etabliert und andererseits erschöpft, und dies ist natürlich eng miteinander verbunden. Sie sind jetzt im Diskurs des akademischen Apparats verankert. Während man also damals Aktivist\*in für Migration war, haben wir jetzt Migrationsstudien, während man damals feministische Aktivistin war, haben wir jetzt Gender-Studien und so weiter. Mir ist klar, dass dieser akademische Diskurs überhaupt nicht emanzipativ ist. Es ist eine Art Kapsel, die durch die gesamte Kapitalisierung, die mit dem Bologna-Prozess begann, unterdrückt wird. In den 1990er Jahren waren wir auf den theoretischen Diskurs ausgerichtet, weil es eine Art Zufluchtsort war, auch für unsere künstlerische Produktion. Aber auch die Werkzeuge und die Sprache des Aktivismus sind irgendwie erschöpft oder wurden gar vom rechten Flügel aufgegriffen. Ich sehe also, dass wir einen neuen Anfang schaffen müssen.

Was für mich interessant bleibt, ist die eigentliche künstlerische Produktion. In den 1990er Jahren hatte ich das Gefühl ich brauche eine Distanz zu ihr, eine Pause. Damals drehten wir Ton-Animationsfilme, die für uns eine nicht-korrupte Form der künstlerischen Produktion darstellten. Aber jetzt entdecke ich auf eine sehr intensive Art und Weise die künstlerische Produktion als einen Weg wieder, um Widerstand zu artikulieren, indem ich die allzu oft beschuldigte Autonomie bewahre und fordere, in dem Sinne, dass unsere Subjektivität mehr ist als eine Quelle für Data-Mining oder Unternehmenskreativität. Ich bin also hier in meinem Atelier und stelle diese Art von unabhängiger, undurchführbarer Verschwendung von Subjektivität wieder her, formuliere sie um, und tue dies als politische Aussage.

**NI:** Wenn Du über den emanzipatorischen Wert künstlerischer Produktion sprichst, siehst Du dieses Potenzial auch im Kontext der Dekolonialisierung von Wissen, insbesondere hinsichtlich der Learning-by-Doing-Methode oder des Lernens mit Händen? Oder ist die Funktion der Materialproduktion als eine Ebene, auf der Beziehungen und Ideen am konkretesten diskutiert werden, wichtiger für Dich?

**AC:** Beides. Heutzutage beobachte ich, dass ein Großteil künstlerischer Produktionen ihren Maschinen gehorsam ist und niemals Produktionsweisen in Frage stellt. Ich denke, dass die künstlerische Produktion neue Möglichkeiten für die Arbeit finden muss, und ich denke, die Arbeit mit den eigenen Händen ist eine Methode, um sie zurückzugewinnen, anstatt sich auf die Unterstützung von »Zulieferern« zu verlassen.

### Pressekontakt

Galerie Wedding  
Raum für zeitgenössische Kunst  
Jan Tappe

Müllerstraße 146 – 147  
13353 Berlin

T (030) 9018 42385  
F (030) 9018 488 42385  
presse@galeriewedding.de  
www.galeriewedding.de

# WEDDING

# GALERIE

**NI:** Was Du sagst ist in einem breiteren Kontext wichtig, da wir uns alle im Dienste der Technologie befinden, die im Grunde genommen ein paar wenigen großen Konzernen gehört, die den Ton für die Verwendung von Technologie bestimmen. War Dir das wichtig, als Du den Film über Bitcoin, Schlüsselbund, Zähne, Knochen und Falschgeld (2017) gedreht hast?

**AC:** Im Jahre 2017 hat Christian von Borries meinen Partner Andreas Siekmann und mich gebeten, über das Thema Bitcoin nachzudenken, und wir haben beide - obwohl wir bei weitem keine Spezialisten für digitale Technologien und Fragen zu dem Thema sind - sofort erkannt worum es geht: um eine Art des Darwinismus, ein erbarmungsloser Wettbewerb darum, wer der Erste im Bitcoin-Mining-Prozess ist, ein Spiel mit den Zahlen des Automatismus, eine Art Panoptikum ohne die mittlere Person, weil jeder jeden ausspioniert. Das nenne ich in meiner Arbeit »die neue Gesellschaft des gegenseitigen Vertrauens«, weil es eine Idee von einer Gesellschaft ohne Staat ist, in der das gegenseitige Vertrauen von einem neuen Leviathan geschaffen wird: einer Blockchain und ihren Massen an stromschluckender Hardware. Und das ist sehr beängstigend.

**NI:** Der neue Film, den Du gerade für die Ausstellung machst, basiert auf Deinem 1988 erschienenen Text »Die Pauschalreise« und zeigt weibliche Protagonistinnen. Er kann im Kontext der Feminisierung der Arbeit und sogar im Zusammenhang mit Themen wie der feministischen Mobilisierung in den letzten Jahren verstanden werden.

**AC:** Die Pauschalreise ist eine Art Experiment. Ich habe den Text in den späten 1980ern geschrieben und er übt seitdem eine Anziehungskraft auf mich aus. Aber zum Thema Feminismus im Kontext der achtziger Jahre: Ich erinnere mich daran, dass ich mich wirklich davon überzeugen musste, Frauen als Protagonistinnen in meinem Text zu wählen, weil Männer die Vertreter der Welt der Worte und Gedanken waren. Das ist sehr vielsagend in Bezug auf die Situation der Frauen in den achtziger Jahren. Aber wenn man sich vor allem beim Schreiben weibliche Protagonisten aussucht, ist dies großartig, weil man sofort auf Distanz zu dem steht, worüber man schreibt, und das hat mir sehr gut gefallen.

**NI:** Was hat Dich motiviert diese Arbeit jetzt noch einmal zu überdenken? Für mich ist es faszinierend zu sehen wie früh dieser Text, und die auf ihm basierende Arbeit, Fragen artikuliert hat, die im Zusammenhang mit den Veränderungen in der Arbeitspolitik stehen, die heutzutage allgegenwärtig sind.

**AC:** Mir gefiel einerseits die Art, wie ich damals schrieb, und andererseits die im Text gestellten Fragen, z.B. wie diese arbeitslosen Frauen auf der Pauschalreise feststellen, dass sie absolut nicht mehr benötigt werden, dass sie tatsächlich überflüssig sind. Und wie Menschen in der Vergangenheit gezwungen wurden, sich als arbeitende Persönlichkeit zu betrachten, wie sie davon überzeugt wurden nur dann eine Person zu sein, wenn sie arbeiten.

**NI:** In welcher Beziehung steht dieser Text zu den Möglichkeiten, sich eine Gesellschaft ohne Arbeit im heutigen Kontext vorzustellen, in einer Zeit in welcher Automatisierung in erster Linie als Beschäftigungsgefährdung und nicht als Chance für eine arbeitslose Gesellschaft verstanden wird?

**AC:** Ich denke man kann es im analytischen Rahmen der Überproduktion interpretieren. Zu der Zeit war ich mir der Bedeutung der Überproduktion nicht bewusst, ich hatte Marxs »Maschinenfragment« nicht gelesen, in dem er sich mit der Frage nach dem Wert menschlicher Arbeit unter Bedingungen befasst, in denen menschliche Arbeit durch den

## Pressekontakt

Galerie Wedding  
Raum für zeitgenössische Kunst  
Jan Tappe

Müllerstraße 146 – 147  
13353 Berlin

T (030) 9018 42385  
F (030) 9018 488 42385  
presse@galeriewedding.de  
www.galeriewedding.de

# WEDDING

# GALERIE

ideologischen Nebel der Automatisierung verborgen ist, die man tatsächlich als den neuen Fetischismus bezeichnen kann. Heute ist jedoch klar, dass wir das wirtschaftliche Paradigma der Wertschöpfung verändern. In den letzten Jahrhunderten handelte es sich dabei um Produktion, heutzutage geht es auf der einen Seite um Zirkulation und auf der anderen Seite um Extraktivismus. Aber wir befinden uns noch immer im ideologischen Epistem der industriellen Produktion. Ich denke gerade deswegen ist es so interessant nicht nur über die Arbeit zu sprechen, sondern auch über den tief traumatisierenden Zwang, in dem das Modell der Geld-Waren-Arbeit verwurzelt ist. Was mich fasziniert hat, ist, dass man diesen Zwang im Text spüren kann.

**NI:** Du hast eine Serie von Filmen mit Ton-Animationen zum Thema Arbeit gedreht, Episoden zur arbeitsbefreiten Gesellschaft (1996-2002), die Du als Science-Fiction-Filme bezeichnest und die sich darauf konzentrieren, wie unvorstellbar die Idee einer Post-Work-Gesellschaft ist. In den 1970er Jahren gab es viele Debatten und Vorschläge zu den Möglichkeiten einer Post-Work-Society, und in diesem Zusammenhang entstand auch die Idee des universellen Grundeinkommens. Heute werden die Rechte der Arbeitnehmer\*innen jedoch meistens in den Diskurs des Arbeitsschutzes und der sozialen Sicherheit eingebettet, obwohl es historisch gesehen um die Verkürzung der Arbeitszeit ging. Siehst du heutzutage eine Zukunft für ein solches Denken?

**AC:** Ich denke das universelle Grundeinkommen wurde von Neoliberalen in Beschlag genommen und kann nichts an der ökologischen und planetarischen Katastrophe ändern. Was mich wirklich fasziniert, ist das Nachdenken über die Umkehrung von Wachstum, über Rück-Entwicklung, über Wege des Rückzug aus dem kapitalistischen Entwicklungsprozess, wie er in den letzten zehn Jahren in Südamerika diskutiert wurde - bevor der rechte Flügel es geschafft hatte, die meisten dieser Ideen zu zerstören.

Ich glaube, dass wir eine Perspektive auf eine Gesellschaft ohne Arbeit gewinnen können, wenn wir uns in besonderen Situationen befinden, vielleicht auch in verzweifelten Situationen. Das haben wir in Argentinien nach der Krise im Jahre 2001 und in der Zeit der neuen sozialen Bewegungen erlebt. Es gab so viele Situationen, in denen Menschen auf neue und kollektive Weise arbeiteten, kommunizierten, schrieben, protestierten oder sogar sangen. Und selbst jetzt lässt mich diese Erfahrung hoffen, dass wir solche Situationen schaffen und danach suchen können - überall gibt es solche lokalen Situationen, in denen Menschen versuchen, auf neuen Arten und Weisen zu kommunizieren und zu arbeiten. Ich denke auf der theoretischen oder makroökonomischen Ebene gibt es momentan Verzweiflung, aber wir müssen sehr genau nach solchen Situationen Ausschau halten.

**NI:** Der Text Die Pauschalreise ist Grundlage für eine Performance und einen Film. Warum hast du dich jetzt für eine Performance entschieden?

AC: Als Studentin studierte ich neben Kunst auch Philosophie und Literatur. In den achtziger Jahren war es mir nicht möglich, einfach nur Kunst zu machen. Die Lösung, die ich für mich fand, bestand darin Skulpturen zu machen und in oder vor ihnen zu performen. Aber ich hätte das nie »Performance« genannt. Performance bedeutet für mich, etwas mit Video und mit dem Körper zu machen. Ich nannte sie Theaterstücke, aber ich spielte auch nicht wirklich Theater, da ich mich ständig zwischen den »Disziplinen« bewegte. Das war mein Ausweg aus der Professionalisierung und der Arbeitsteilung, die weitgehend mit dieser Kategorisierung verbunden ist. Und ich denke, ich mache das bis jetzt. Ich würde es eine erneute Lektüre dieses Textes nennen. Und jetzt ist es ein Experiment für mich.

**NI:** Es war ein Widerstand gegenüber einem normativen Verständnis von Performance,

## Pressekontakt

Galerie Wedding  
Raum für zeitgenössische Kunst  
Jan Tappe

Müllerstraße 146 – 147  
13353 Berlin

T (030) 9018 42385  
F (030) 9018 488 42385  
presse@galeriewedding.de  
www.galeriewedding.de

# WEDDING

# GALERIE

und aus meiner Sicht ging es auch immer darum, Konsequenzen aus dem zu ziehen, was Du untersuchst. Dazu gehört auch eine Infragestellung von Formen. Warum liest Du den Text heute zusammen mit Deinen ehemaligen Schülerinnen der Kunsthochschule Berlin-Weissensee, Maria Fernandez Verdeja und Eva Ďurovec und mit der politischen Aktivistin Margarita Tsoumou?

**AC:** Die Wahl dieser drei Frauen als Schauspielerinnen ist von Bedeutung. Maria Fernandez Verdeja kommt aus Spanien, Eva Ďurovec aus der Slowakei. Die dritte ist Margarita Tsoumou, keine Studentin, sondern eine Freundin, die viel Erfahrung mit dem Widerstand in Griechenland hat. Ich denke, ihre Einladung hängt mit der absurden Frage zusammen, die in dem Text gestellt wird: Warum ist es verboten, in Europa Landwirtschaft zu betreiben, und warum importieren wir Gemüse aus Griechenland? Es ist ein absurder Satz, aber im Rahmen der europäischen Art des wirtschaftlichen Zwanges ist er sinnvoll. Deshalb habe ich mich für diese drei Frauen entschieden, denn jede von ihnen kann aus eigener Erfahrung auf diese dadaistische Frage antworten.

**NI:** Meine letzte Frage ist: Was ist Poesie für dich? Es ist eine Frage, die Cecilia Vicuña in dem Film mit dem gleichen Titel gestellt hat, den sie 1980. in Bogota gemacht hat, in welchem sie durch die Stadt ging und den Menschen auf der Straße diese Frage stellte. Es ist eine tolle Frage, und ich weiß, dass Poesie für Dich immer wichtig war.

**AC:** Poesie ist der beste Weg, um Erfahrungen, Sinne und Wissen zu verdichten, und es ist auch der abstrakteste Weg, aber auch der empfindlichste. Ich schätze Poesie immer mehr. In den 1990er Jahren waren wir jeder Kreativität gegenüber misstrauisch, die Poesie war etwas Seltsames. Jetzt sehe ich sie als die wertvollste Möglichkeit, Widerstand zu artikulieren.

Berlin, den 19. Dezember 2018

## Pressekontakt

Galerie Wedding  
Raum für zeitgenössische Kunst  
Jan Tappe

Müllerstraße 146 – 147  
13353 Berlin

T (030) 9018 42385  
F (030) 9018 488 42385  
presse@galeriewedding.de  
www.galeriewedding.de

# WEDDING

# GALERIE

## Alice Creischer and Nataša Ilić in conversation

### NATAŠA ILIĆ

Kuratorin der Ausstellung,  
Galerie Wedding – Raum für  
zeitgenössische Kunst,  
Berlin, 2018

Translation, Editing:  
Saskia Köbschall

**Nataša Ilić:** You are considered one of the most prominent figures of political art in the 1990s. How would you describe the changes since then, how do you see the role of critique today? Do you see it as operative in today's context in which the right wing is taking up and capitalizing on the tactics, strategies, and cultural capital of leftist politics and culture?

**Alice Creischer:** That is a big question. The critical instruments that we developed in the 1990s are on one side established, and on the other side exhausted, and this is of course closely connected. Nowadays they are established in the discourse of the academic apparatus, so if you were doing activism for migration, now you have migration studies, if you were a feminist activist, now you have gender studies and so on. It is clear to me that this academic discourse is not emancipative at all. It is in a kind of capsule, repressed by the whole capitalization that began with the Bologna process. In the 1990s, we were orientated towards theoretical discourse because it was a kind of shelter, also for our artistic production. But the tools and the language of activism are somehow exhausted as well, or have even been taken up by the right wing. So, what I see is that we have to create a new beginning.

What is left for me, interestingly, is really artistic production itself. In the 1990s I felt that I needed a break from it. Back then we made clay animation films, which to us represented a form of artistic production that was not corrupt. But now, in an intense way, I am discovering artistic production as a way to articulate resistance, by keeping and demanding the all too often blamed autonomy, in the sense that our subjectivity is more than a resource for data-mining or corporate creativity. So I am here in my studio and just recreate, just reformulate this kind of independent, unfeasible waste subjectivity, and I do this as political statement.

**NI:** When you talk about the emancipatory value of artistic production, do you see its potential evoked within the broader framework of decolonizing knowledge as well, especially regarding the process of learning by doing, or learning with your hands? Or is material production's function as a plane on which relations and ideas are most concretely discussed more important to you?

**AC:** Both. Nowadays I see a lot of artistic production being obedient to its machinery, never questioning ways of production. I think that artistic production has to reconquer and reappropriate possibilities to work, and I think working with your own hands is a method of reconquering them, instead of relying upon your subcontracted assistance.

**NI:** What you are saying is important in a broader context, as we are all in the service of technology, which is basically owned by very few giant corporations setting the tone for how technology is used. Was this important to you when doing the film on bitcoin, Schlüsselbund, Zähne, Knochen und Falschgeld (Keyring, teeth, bones and funny money, 2017)?

### Pressekontakt

Galerie Wedding  
Raum für zeitgenössische Kunst  
Jan Tappe

Müllerstraße 146 – 147  
13353 Berlin

T (030) 9018 42385  
F (030) 9018 488 42385  
presse@galeriewedding.de  
www.galeriewedding.de

# WEDDING

# GALERIE

**AC:** In 2017 Christian von Borries asked my partner Andreas Siekmann and I to think about the issue of bitcoin, and both of us - far away from being specialists in digital technology and questions around it - immediately realized what it is about: a kind of Darwinism, a rat race of who is the first in the bitcoin mining process, playing automatism with the numbers, a kind of Panopticon without the middle person because everybody is spying on everybody. That is what I call »the new mutual trust society« in my work, because it is an idea about a society without a state where the mutual trust is created by a new Leviathan, the blockchain and its masses of energy consuming hardware. And that is very scary.

**NI:** The new film you are making for the exhibition now, which is based on your text Die Pauschalreise (The Package Tour) written in 1988, features women protagonists and could be read in the context of the feminization of labor and even in the context of various feminist mobilizations in the last years.

**AC:** The Package Tour is a kind of experiment. I wrote the text in the late 1980s and it has been attracting me ever since. But while on the topic of feminism in the context of the 1980s: I remember that I really had to convince myself to choose women as protagonists in my text, because men were the representatives in the world of words and thoughts, which will obviously tell you a thing or two about the situation of women in the 1980s. But if you are choosing women protagonists, especially in writing, it is great because it immediately enables you to get a distance to what you are writing about, and I liked that very much.

**NI:** What motivated you to revisit that work now? To me it's fascinating to see how early this text, and the work around it, articulated questions related to changes in the politics of work that are becoming pervasive nowadays.

**AC:** I was attracted to the way I was writing at the time, but also to the questions raised in the text, how these unemployed women on the package tour are discovering that they are absolutely not needed any more, that they are actually superfluous, and what a coercion happened in the past to make people think of themselves as laboring personality, that you are a person only when you are laboring.

**NI:** How does this text relate to possibilities of imagining a society without labor in today's context, when automation is primarily understood as a threat to employment and not as a chance for a workless society?

**AC:** I think you can read it within the analytical framework of overproduction. At the time I was not aware of the importance of overproduction, I hadn't read Marx's »The Fragment on Machines«, in which he deals with the question of the value of human labor in conditions when human labor is hidden by the ideological fog of automation, which you can really call the new fetishism. But today it is clear that we are changing the economic paradigm of value creation. In the last centuries it was production, and now there is circulation on one side, and extractivism on the other. That is what is going on, but we are still within the ideological episteme of industrial production. And I think that makes it so interesting to talk not only about labor, but also about the deeply traumatizing coercion in which the model of money-commodity-labor is situated. What attracted me is that one can feel this coercion in the text.

**NI:** You made a series of films with clay animations on labor, Episoden zur arbeitsbefreiten Gesellschaft (Episodes of a Society Free of Work, 1996-2002), which you call science fiction films and who focus on how unimaginable the idea of a post-work society is. In the 1970s there were many debates and proposals about possibilities of a post work society, and the idea of universal basic income emerged in that context as well. But today workers' rights

## Pressekontakt

Galerie Wedding  
Raum für zeitgenössische Kunst  
Jan Tappe

Müllerstraße 146 – 147  
13353 Berlin

T (030) 9018 42385  
F (030) 9018 488 42385  
presse@galeriewedding.de  
www.galeriewedding.de

# WEDDING

# GALERIE

are mostly framed in the discourse of protection at work and social security, although historically they were about shortening working hours. Do you see any perspective for such thinking today?

**AC:** I think universal basic income is captured by neoliberals and cannot change anything in relation to the ecological and planetary catastrophe we are facing. What I am really fascinated with is thinking of de-growth, of de-development, of ways of stepping out of the capitalist development process, as it was discussed in South America in the last decade - before the right wing managed to destroy most of these ideas.

I believe that we can get a perspective on a society without labor when we are in special situations, maybe also in desperate situations. That is what we experienced in Argentina after the 2001 crisis and in the time of the new social movements. There were so many situations in which people were working, communicating, writing, protesting, even singing, in new and collective ways. And even now this experience makes me hope that we can create such situations, and look for them - everywhere there are these kinds of local situations in which people are trying to communicate and work in new ways. I think on the theoretical or macro-economic level, we are now desperate, but we have to look very closely for these kinds of situations.

**NI:** The text *The Package Tour* is a basis for both a performance and a film. Why did you decide to do a performance now?

**AC:** When I was a student, besides art I was also studying philosophy and literature. In the 1980s it was not possible for me to simply just do art, and the solution I found for myself was to make sculptures and to perform in or in front of them. But I would have never called it 'performance'. For me performance meant doing something with video and with the body. I called them theater plays, but I was not really doing theater either, as I was constantly in between 'disciplines' - flying away from the professionalization and labor division which is largely associated with that categorization. And I think I am doing this until now. I would call it a re-reading of that text. And now, it is an experiment for me.

**NI:** You were reacting against a normative understanding of performance, and as I see it, for you it was always about taking consequences of what you are investigating, which also includes questioning forms. Why do you re-read the text today with your former students at Weissensee Academy, Maria Fernandez Verdeja and Eva Ďurovec, and with political activist Margarita Tsoumou?

**AC:** The choice of these three women as actors now is important. Maria Fernandez Verdeja is coming from Spain, Eva Ďurovec from Slovakia, and the third is Margarita Tsoumou, not a student but a friend with a huge experience of the resistance in Greece. I think their invitation is related to the absurd question posed in the text: Why is it forbidden to have agriculture in Europe and why are we importing vegetables from Greece? It is an absurd sentence, but it makes sense in the framework of European ways of economic coercion. That is why I chose these three women, because each one of them can answer to this Dadaist question from personal experience.

**NI:** My last question is: What is poetry to you? It's a question that Cecilia Vicuña was asking in the film of the same title she did in 1980 in Bogota, when she walks through the city and poses this question to people on the streets... It's a wonderful question, and I know poetry is important for you.

## Pressekontakt

Galerie Wedding  
Raum für zeitgenössische Kunst  
Jan Tappe

Müllerstraße 146 – 147  
13353 Berlin

T (030) 9018 42385  
F (030) 9018 488 42385  
presse@galeriewedding.de  
www.galeriewedding.de

# WEDDING

# GALERIE

**AC:** Poetry is the most concentrated way to condense experiences and senses and knowledge, and it is the most abstract way too, but also the most sensitive. I appreciate poetry more and more. In the 1990s we were suspicious to all kinds of creativity, poetry was something really odd. Now I see it as the most precious possibility we have to articulate resistance.

Berlin, December 19th, 2018

**Pressekontakt**

Galerie Wedding  
Raum für zeitgenössische Kunst  
Jan Tappe

Müllerstraße 146 – 147  
13353 Berlin

T (030) 9018 42385  
F (030) 9018 488 42385  
presse@galeriewedding.de  
www.galeriewedding.de

WEDDING

# GALERIE

## Biografien

**Alice Creischer**, 1960 in Gerolstein geboren, studierte Philosophie, Germanistik und Bildende Kunst in Düsseldorf. Als einer der Schlüsselfiguren der politischen Kunstbewegung Deutschlands in den neunziger Jahren trug Creischer zu einer großen Anzahl von kollektiven Projekten, Publikationen und Ausstellungen bei. Ihre künstlerische und theoretische Agenda innerhalb der institutionellen und wirtschaftlichen Kritik hat sich über 20 Jahre weiterentwickelt und konzentrierte sich in letzter Zeit auf die frühe Geschichte des Kapitalismus und der Globalisierung. Als Co-Kuratorin solcher paradigmatischer Ausstellungen wie Messe 2ok (1995), ExArgentina (2004) und The Potosi Principle (2010) hat Creischer eine spezifische kuratorische Praxis entwickelt, die mit ihrer Arbeit als Künstlerin und Theoretikerin korreliert. Als Autorin hat Creischer zu zahlreichen Publikationen, Zeitschriften und Fanzines beigetragen.

**Eva Ďurovec**, geboren 1981 in Snina, Tschechoslowakei, studierte von 2013 bis 2018 Raumstrategien an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee. Sie studierte Fotografie in der Tschechischen Republik und Wirtschaftsinformatik in der Slowakei. Sie lebt und arbeitet in Berlin als Softwaretester für Audi Contractor

**Margarita Tsomou** ist Griechin und promovierte Kulturwissenschaftlerin und arbeitet von Berlin aus als Autorin/Journalistin, Dramaturgin, Moderatorin und Kuratorin. Sie gibt die popfeministische Zeitschrift „Missy Magazine“ heraus und schreibt für Print und Radio (Die Zeit, taz, Spex, FR, WDR, SWR u.a.). Zudem kuratiert sie Diskussionsveranstaltungen und Konferenzen. Zwei ihrer jüngsten Projekte sind etwa die Konferenz "Heimatphantasien - zur Konjunktur der Konzepte 'Heimat' und 'Nation'" (2018) im Internationalen Sommerfestival Kampnagel oder die Veranstaltungsreihe der "Apatride Society" im Rahmen des diskursiven Programms von Paul B. Preciado der Documenta 14. Ab Januar 2019 wird sie die Programmleitung des diskursiven Programms des Theaters Hebbel am Ufer in Berlin übernehmen.

**Maria Fernandez Verdeja**, geboren 1981 in Gijon (Spanien), studierte 1999-2002 Bildhauerei in der Kunsthochschule Oviedo, von 2002-2006 Bildende Kunst und Visuelle Kommunikation in Bilbao und der Universität der Künste in Berlin. Von 2014-2017 studierte sie MA Raumstrategie in der Kunsthochschule Weisensee in Berlin. Sie erhielt unter anderem den Preis der Fundación "Capa de Escultura" aus Alicante in 2003, den Preis der BBVA für junge Kreative in 2004 und 2015 den Preis für Kunst im öffentlichen Raum der Stadt Wolfsburg. Seit 2005 lebt Sie in Berlin und arbeitet freischaffend als visuelle Künstlerin.

**Andreas Siekmann**, 1961 in Hamm geboren, studierte an der Kunstakademie Düsseldorf und beschäftigt sich mit der Ökonomisierung und Privatisierung des öffentlichen Stadtraumes. 2007 nahm er an der Documenta 12 und damit nach 2002 (Documenta11) zum zweiten Mal an einer documenta in Kassel teil, u. a. mit der Arbeit „Die Exklusive – Zur Politik des ausgeschlossenen Viertels“, sowie bei den Skulptur-Projekten Münster im Jahr 2007. Zu seinen letzten Ausstellungen zählen u. a. Aufzeichnungen aus einem postfaktischen Zeitalter (LWL Museum, Münster, 2017), In the Stomach of the Predators (gemeinsam mit Alice Creischer, BAK, Utrecht, Niederlande, 2014), Andreas Siekmann – Verhandlungen unter Zeitdruck, Aus: Faustpfand, Treuhand und die unsichtbare Hand (2005–2008) (Museum Abteiberg, Mönchengladbach, 2014). Gemeinsam mit Alice Creischer realisierte Siekmann kuratorische Projekte wie Das Potosi Prinzip, Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofia, Madrid (2010), Haus der Kulturen der Welt, Berlin, Museo Nacional de Arte, La Paz, (2011); ExArgentina – Schritte zur Flucht von der Arbeit zum Tun, Museum Ludwig Köln (2004). Andreas Siekmann lebt und arbeitet in Berlin.

## Pressekontakt

Galerie Wedding  
Raum für zeitgenössische Kunst  
Jan Tappe

Müllerstraße 146 – 147  
13353 Berlin

T (030) 9018 42385  
F (030) 9018 488 42385  
presse@galeriewedding.de  
www.galeriewedding.de

# WEDDING

# GALERIE

## Biographies

**Alice Creischer**, born in Gerolstein in 1960, studied Philosophy, German literature and Visual Arts in Düsseldorf. As one of the key figures of German political art movements in the Nineties, Creischer contributed to a great amount of collective projects, publications, and exhibitions. Her artistic and theoretic agenda within institutional and economical critique has evolved over 20 years, more recently focusing on the early history of capitalism and globalization. As co-curator of such paradigmatic exhibitions like *Messe 20k* (1995), *ExArgentina* (2004) and *The Potosi Principle* (2010), Creischer has developed a specific curatorial practice that correlates with her work as an artist and theorist, including her extensive practice in archive research. As author Creischer has contributed to many publications, magazines and fanzines.

**Eva Ďurovec**, born in Snina, Czechoslovakia in 1981, studied Spatial Strategies at Kunsthochschule Berlin-Weißensee from 2013 to 2018. She studied photography in the Czech Republic and economic informatics in Slovakia. She lives and works in Berlin as software tester for Audi contractor.

**Margarita Tsomou** is a Greek doctor of cultural studies and works as an author / journalist, dramaturge, moderator and curator from Berlin. She publishes the pop-feminist magazine "Missy Magazine" and writes for print and radio (Die Zeit, taz, Spex, FR, WDR). She also curates discussion events and conferences. Two of her most recent projects include the conference "Homeland Fantasies - The Concepts of 'Heimat' and 'Nation'" (2018) in the Kampnagel International Summer Festival or the series of events of the "Apatride Society" within the framework of Paul B. Preciado's documenta discursive program 14. By January 2019 she will take over the program management of the discursive program of the Hebbel am Ufer theater in Berlin.

**Maria Fernandez Verdeja**, born 1981 in Gijon (Spain), studied Sculpture at the Art Academy of Oviedo from 1999-2002, from 2002-2006 Fine Arts and Visual Communication in Bilbao and the University of the Arts in Berlin. From 2014-2017 she studied MA spatial strategy at the Weissensee Art College in Berlin. She was awarded, among others, the prize of the Fundación "Capa de Escultura" from Alicante in 2003, the BBVA Prize for Young Creative Persons in 2004 and the Prize for Public Art of the City of Wolfsburg in 2015. She lives in Berlin since 2005 and works freelance as a visual artist.

**Andreas Siekmann**, born in Hamm in 1961, studied at the Düsseldorf Art Academy and focuses on the economization and privatization of public urban space. In 2007, for the second time, he took part in a documenta in Kassel at Documenta 12 and thus after 2002 (Documenta 11). a. with the work "The Exclusive - The policy of the excluded fourth", as well as the sculpture projects Münster in 2007. His recent exhibitions include u. a. *Records from a Post-Factorial Age* (LWL Museum, Münster, 2017), *In the Stomach of the Predators* (together with Alice Creischer, BAK, Utrecht, Netherlands, 2014), *Andreas Siekmann - Negotiations under time pressure, Aus: Faustpfand, Treuhand and the invisible Hand* (2005-2008) (Museum Abteiberg, Mönchengladbach, 2014). Together with Alice Creischer Siekmann realized curatorial projects such as *The Potosi Principle*, Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofia, Madrid (2010), *House of World Cultures*, Berlin, Museo Nacional de Arte, La Paz, (2011); *ExArgentina - Steps to escape from work to doing*, Museum Ludwig Cologne (2004). Andreas Siekmann lives and works in Berlin.

## Pressekontakt

Galerie Wedding  
Raum für zeitgenössische Kunst  
Jan Tappe

Müllerstraße 146 – 147  
13353 Berlin

T (030) 9018 42385  
F (030) 9018 488 42385  
presse@galeriewedding.de  
www.galeriewedding.de

# WEDDING

# GALERIE

## **Galerie Wedding**

### **Raum für zeitgenössische Kunst**

Müllerstraße 146-147  
13353 Berlin

Bezirksamt Mitte von Berlin  
Amt für Weiterbildung und Kultur  
Fachbereich Kunst und Kultur

[www.galeriewedding.de](http://www.galeriewedding.de)  
[www.facebook.com/galeriewedding](https://www.facebook.com/galeriewedding)

## **Leitung**

Dr. Ute Müller-Tischler  
T (030) 9018 33408  
[ute.mueller-tischler@ba-mitte.berlin.de](mailto:ute.mueller-tischler@ba-mitte.berlin.de)

## **Programmkoordination**

Marie-Christin Lender  
T (030) 9018 42386  
[pow@galeriewedding.de](mailto:pow@galeriewedding.de)

## **Pressekontakt**

Jan Tappe  
T (030) 9018 42385  
[presse@galeriewedding.de](mailto:presse@galeriewedding.de)

## **Besucherservice**

T (030) 9018 42388  
[post@galeriewedding.de](mailto:post@galeriewedding.de)

## **Führungen und Workshops**

T (030) 9018 42388  
[post@galeriewedding.de](mailto:post@galeriewedding.de)

## **Anmeldung Educationprogramm**

T (030) 5059 0771  
[schule@jugend-im-museum.de](mailto:schule@jugend-im-museum.de)

## **Öffnungszeiten**

Dienstag bis Samstag 12 – 19 Uhr  
Die Galerie ist barrierefrei zugänglich.  
Der Eintritt ist frei.

# WEDDING